

# Zahnärzte leisteten Starthilfe

## Doppeljubiläum im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

Das Deutsche Medizinhistorische Museum feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Vor 300 Jahren wurde der Grundstein für das Gebäude der „Alten Anatomie“ gelegt und das Museum selbst wird heuer 50. In der ersten Nutzungsphase des Anatomiegebäudes, als hier noch Ärzte ausgebildet wurden, war die Zahnmedizin zwar noch nicht mit dabei. Dafür spielte sie bei der Eröffnung des Museums 1973 eine umso größere Rolle.

Vor 300 Jahren, am 27. April 1723, wurde in Ingolstadt auf einem Grundstück zwischen der Hohen Schule und der Stadtmauer der Grundstein für ein prächtiges Gebäude gelegt, das die Medizinische Fakultät beheimaten sollte – die heutige „Alte Anatomie“. Diese Bezeichnung hat sich allerdings erst eingebürgert, nachdem die Universität im Jahr 1800 von Ingolstadt nach Landshut (und später nach München) verlegt worden war.

In den zeitgenössischen Quellen ist die Rede von einem „Exercitiengebäude“ mit „Hortus botanicus“. Der Begriff „Exercitium“ (lateinisch für „Übungen“) verwies darauf, dass in diesem Gebäude nicht nur Bücherwissen vermittelt werden sollte. Vielmehr wollte man die räumlichen Bedingungen schaffen, damit die zukünftigen bayerischen Ärzte sich vom Bau des menschlichen Körpers, vom Ablauf chemischer Reaktionen, von den Gesetzen der Physik und der Anmutung der Heilpflanzen selbst ein Bild machen konnten. Hier standen nicht nur Vorlesungen auf dem Programm, sondern auch Experimente und Demonstrationen – und natürlich auch anatomische Sektionen. Denn das Herzstück des Gebäudes war der hohe, lichtdurchflutete Anatomieaal mit seinem prächtigen Deckenfresco, das „Theatrum anatomicum“.

Übrigens handelt es sich hier um den ersten Neubau für die Anatomie im deutschen Sprachraum. In allen anderen Universitäten waren die Anatomischen Theater in bereits vorhandene Gebäude eingefügt worden – so etwa, um das heutige Bayern in den Blick zu nehmen, in Altdorf (dort wurde der Anatomieraum im Universitätsgebäude eingerichtet), in Nürn-

berg (wo man das säkularisierte Katharinenkloster für die Anatomie nutzte) oder in Würzburg (dort konnte der schicke Gartenpavillon des Juliusspitals als Anatomisches Theater verwendet werden). Insofern ist es nicht ganz falsch, dass man in Ingolstadt heute mit einem gewissen Stolz von der „Alten Anatomie“ spricht.

Von 1735 bis 1800 fand in diesem Gebäude die ärztliche Ausbildung statt. Dann wurde die Bayerische Landesuniversität von Ingolstadt nach Landshut

verlegt – und später nach München, wo sie unter dem Namen „Ludwig-Maximilians-Universität“ (LMU) weltbekannt wurde. In ihrer Ingolstädter Zeit gehörte die Zahnheilkunde noch nicht zum Kanon des Medizinstudiums – zumindest nicht die praktische Seite des Faches. Das theoretische Wissen von der topografischen und funktionellen Anatomie von Kauapparat und Mundhöhle wurde hier aber sehr wohl vermittelt. Wichtig für die angehenden Ärzte war auch das Wissen um die Pflege und Gesunderhaltung der Zähne.



Der Kupferstich von Simon Thaddaeus Sondermayr entstand im Jahr 1723 – dem Jahr der Grundsteinlegung zum Anatomiegebäude. Er zeigt nicht den Ist-Zustand, sondern die Vision der Professoren.



© Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt

Das Anatomiegebäude vor 1881.



© Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt

Das Anatomiegebäude um 1950.

Nachdem Ingolstadt seinen Status als Universitätsstadt verloren hatte, ging das Anatomiegebäude in private Hände über. Es bekam neue Besitzer, die es ihren Anforderungen entsprechend umbauten. In den kleineren, vom Garten aus gesehen rechten Gebäudeteil zog ein Fuhrunternehmen ein. 1881 kam hier Ludwig Max Binder zur Welt, der später als Professor für Elektrotechnik an der TH Dresden wirkte.

Der größere, linke Gebäudeteil, der auch den ehemaligen Anatomiesaal umfasste, wurde als Dampfwäscherei genutzt, was weitreichende An- und Umbauten zur Folge hatte. Auf Aufnahmen aus den 1950er-Jahren ist das barocke Lustschlösschen der Wissenschaft, das hier einst für die Medizin errichtet worden war, kaum mehr wiederzuerkennen.

1969 begann für das Anatomiegebäude eine neue Ära. Das 500-jährige Gründungsjubiläum der Bayerischen Landesuniversität stand ins Haus. In München sollte dieser stolze Jahrestag der LMU groß gefeiert werden. Und auch in Ingolstadt wollte man ein Zeichen setzen, das die einstige akademische Herrlichkeit der Stadt wieder zum Strahlen bringen sollte. Aus dieser Motivation heraus beschloss der Stadtrat, das ehemalige Anatomiegebäude in seinen ursprünglichen Zustand zurückzubauen. Im Jubiläumsjahr 1972 war hier die Ausstellung „500 Jahre Universität Ingolstadt – Landshut – München“ zu sehen.

Vor 50 Jahren, am 23. Juni 1973, wurde in dem frisch restaurierten Gebäude das „Medizinhistorische Museum Ingolstadt“ eröffnet. Gründungsdirektor war Professor Heinz Goerke, Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin an der LMU München. Oberbürgermeister Peter Schnell übergab ihm damals den Schlüssel zur Alten Anatomie. Ein Jahr später erfolgte die Umbenennung in „Deutsches Medizinhistorisches Museum“ – das war möglich, weil es damals in der Bundesrepublik kein weiteres Museum gab, das der materiellen Kultur der Medizin gewidmet war.

Die Deutsche Zahnärzteschaft war damals maßgeblich mitbeteiligt. Denn das Ingolstädter Museum hatte zwar eine glanzvolle Geschichte und einen authentischen Ort aufzuweisen, aber es verfügte bei seiner Gründung über keine Sammlung. Goerke und sein Team – allen voran die Apothekerin und Pharmaziehistorikerin Christa Habrich und der Medizinhistoriker Jörn Henning Wolf – waren darauf angewiesen, Allianzen mit Ärzten und Institutionen zu schmieden, die über entsprechende Objektbestände verfügten und bereit waren, diese dem neu ge-



© DMMI

Die Alte Anatomie nach ihrer Sanierung.



Museumseröffnung mit Schlüsselübergabe 1973.

gründeten Museum als Leihgabe oder als Schenkung zur Verfügung zu stellen. Hier leistete die Bundeszahnärztekammer eine äußerst wertvolle Starthilfe, sodass Objekte aus der konservativen, operativen und prothetischen Zahnheilkunde von Anfang an in der Dauerausstellung stark vertreten waren.

Heute, 50 Jahre später, erwartet die Besucher ein zeitgemäßes Museum mit modernem Foyergebäude, einer neu eingerichteten Dauerausstellung und wechselnden Sonderausstellungen. „STEINREICH. Das Schneidhaus der Fugger in Augsburg“ heißt die aktuelle Ausstellung, die noch bis 17. September gezeigt wird. Der gepflegte Arzneipflanzengarten und das einladende Museumscafé hortus medicus machen das Museum zu einem beliebten Treffpunkt für viele Ingolstädterinnen und Ingolstädter.

Übrigens: Für die gelungene Modernisierung erhielt das DMMI im Jahr 2021 den Bayerischen Museumspreis!

Dass die Alte Anatomie mit einer derart qualitätvollen Dauerausstellung neu bespielt werden konnte, ist nicht zuletzt einem Zahnarzt zu verdanken. Ohne die Anschubfinanzierung durch den Ingolstädter Zahnarzt Dr. Martin Reißig, der durch eine großzügige private Spende die Basis für die Neugestaltung legte, wären die Mittel seitens der Stadt Ingolstadt vermutlich nicht in der nötigen Höhe bereitgestellt worden.

Die Alte Anatomie hat zweifellos eine sehr wechselvolle Geschichte durchlebt:



Der „Anatomiekomplex“ heute.

von der Vision der medizinischen Professoren im 18. Jahrhundert, die sich hier ein „zweites Padua“ erhofften, über den langen Dornröschenschlaf des Gebäudes bis Anfang der 1970er-Jahre, als es zu neuem Glanz erweckt wurde. Heute gehört die Alte Anatomie mit ihrem Arzneipflanzengarten zu den Sehenswürdigkeiten, die Ingolstädter beim Stadtbummel mit auswärtigen Gästen zu besuchen pflegen.

Prof. Dr. Marion Maria Ruisinger  
Direktorin des Deutschen  
Medizinhistorischen Museums

### JUBILÄUMSWOCHENENDE

**Freitag, 23. Juni**, 19 Uhr: Festakt für geladene Gäste mit Übertragung im YouTube-Livestream auf DMMIvideo

**Samstag, 24. Juni**, Museum und Garten geöffnet von 10 bis 24 Uhr bei freiem Eintritt  
11 – 18 Uhr: Kurz und schmerzlos-Führungen zu jeder vollen Stunde  
20 – 24 Uhr: 70er-Jahre-Party mit DJ Pann

**Sonntag, 25. Juni**, Museum und Garten geöffnet von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt  
Familiensonntag mit Mitmach-Stationen zum Basteln, Kinderschminken und Vorlesecke  
Suchspiel durch die Dauerausstellung mit Verlosung  
Familienführungen durch die Sonderausstellung

Weitere Informationen unter:  
<https://www.dmm-ingolstadt.de/aktuell/2023-doppeljubilaeum.html>



# KONSTANZER FORUM FÜR INNOVATIVE IMPLANTOLOGIE

29./30. SEPTEMBER 2023

EURO  
SYMPOSIUM



© photosforlife/Shutterstock.com